

Michael Gerard Bauer *Nennt mich nicht Ismael!*

Ismael Leseur wäre eigentlich ein ganz normaler Junge, würde er nicht an einer sehr seltenen und wissenschaftlich kaum erforschten Krankheit leiden, die bisher nur bei einem Menschen in Erscheinung getreten ist, ihm selbst. Das nach ihm benannte Ismael-Leseur-Syndrom zeigt sich insbesondere darin, jede noch so unverfängliche und alltägliche Situation in ein Debakel voller Peinlichkeit und Scham zu verwandeln. Dies sieht nicht nur Ismael so, sondern auch sein Klassenkamerad Barry Bagsley und dessen Clique, die keine Gelegenheit auslassen, ihn bloßzustellen und zu schikanieren. So hat Ismael gelernt, sich unsichtbar zu machen und möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.

Alles wird jedoch anders, als mit James Scobie ein neuer Schüler in Ismaels Klasse kommt, der vor nichts und niemandem Angst zu haben scheint und Barry Bagsley zwar nicht Körperkraft, aber die Sprache entgegenzusetzen weiß. Im neu gegründeten Debattierclub beginnt auch Ismael, an seinen rhetorischen Fähigkeiten zu arbeiten, und erkennt dabei, dass selbst bei einem derart ernsten Fall des Ismael-Leseur-Syndroms wie ihm Hoffnung auf Besserung besteht. So beginnt sein verbaler Aufstand gegen Barry Bagsley, der ihn nicht nur einer Verabredung mit der bezaubernden Kelly Faulkner näherbringt...

Ein wunderbarer, höchst unterhaltsamer Jugendroman über die Macht der Sprache, der insbesondere für die Jahrgangsstufen 6 bis 8 geeignet, aber sicherlich auch für ältere Schüler noch lesenswert ist.

Christian Kuhls